

„PAPANOIA - die Leiden der jungen Väter“

Scurrile Figuren neben satirischer Tiefe, bissige Gesellschaftskritik neben intelligentem Klamauk, pointierte Texte neben gehobenem Nonsense, rasante Szenenwechsel und spritzige Dialoge, gekonnte Musikcomedy und Parodie, groteske Slapstickeinlagen und eine Themenvielfalt die ihres gleichen sucht – das alles ist FaberhaftGuth.

Wo sonst erlebt man ein **Kasperle-Ensemble**, das in den Streik tritt, eine umstrittene **Neusprechreform**, in der Worte wie „Urinstinkt“ ganz anders klingen, oder gar einen **Berufsvorbereitenden Kindergarten**, der ein Abitur in 8 Jahren zum Ziel hat.

Es ist typisch FaberhaftGuth, wenn **Politiker plötzlich beliebt** sind, **50 Popklassiker** in drei fulminanten Minuten abgefeiert werden, **fünftklassige Opersänger** ihr Comeback wittern und in einer Mozart- Arie **Angstzustände in der IKEA-Markthalle** thematisiert werden.

Es gibt nur ein Problem: Dietrich Faber und Martin Guth werden „papanoid“. Denn Faber hat keinen Babysitter, seine Lebensgefährtin befindet sich im See bei einer Mondscheinsitzmeditation in Fränkisch Tibet, so dass sein fünfjähriger Sohn Hilmar mit auf Tournee muss und nun in der Garderobe „wartet“...

So etwas könnte Guth nicht passieren. Bei Guth ist alles, wie es sich gehört. Er hat kürzlich mit seinen Eltern, seiner Frau und seinen 3 Kindern bei den Schwiegereltern eine Doppelhaushälfte aufs Dach gebaut. Trotzdem oder gerade deshalb ist er froh, wenn es wieder auf Tournee geht. Während Faber übrigens mit seiner Frau täglich mehrstündigen, tandrischen Sex praktiziert, hatte Guth so häufig Sex wie die Anzahl seiner Kinder. Das alles geht das Publikum gar nichts an, ist viel zu privat, aber was soll man machen?!

Faber und Guth trennen viel, doch „Jeder so wie er will“ heucheln beide.

Und da sich Gegensätze nun mal anziehen, ergänzen sich Faber und Guth auch in ihrem sechsten Programm auf grandiose Weise...wenn Hilmar nicht gerade stört.

Dann zeigen sie das, was sie können und was Ihnen zahlreiche namhafte Kabarettpreise einbrachte, wie die St. Ingberter Pfanne, der SDR-Preis „Stuttgarter Besen“ oder der Kölner Comedy Cup.

Seit über 12 Jahren touren Dietrich Faber und Martin Guth durch die Republik und werden von Presse und -fast noch wichtiger- vom Publikum gefeiert.

"FaberhaftGuth sind wohl Deutschlands bestes Kabarett-Duo.

(...) Kabarett zum Mitdenken auf höchstem Niveau, respekt- und kompromisslos, bitterböse und vor allem umwerfend komisch." **Westdeutsche Zeitung**

"Kabarett-Könner" **Hamburger Abendblatt**

„Im Mix aus Wortwitz, Satire, Comedy, Musikparodie und Typenkabarett hauten die beiden jungen Väter dem von Déjà-vu Effekten begeisterten Publikum die ganze Wahrheit über Zweierbeziehungen mit Kind um die Ohren, (...) was den Saal schier zum Rasen brachte. FaberhaftGuth waren wirklich fabelhaft gut.“ **Süddeutsche Zeitung**

"Besser geht's kabarettistisch nun wirklich nicht: Dietrich Faber und Martin Guth können nur von sich selbst übertroffen werden!" **Rheinfalz**

„Meister ihres Fachs! Erbarmungslos und wunderschön, doppelbödig und unberechenbar.“ **Frankfurter Neue Presse**

„Ein steter Quell heiterer Schadenfreude für die Zuschauer. FaberhaftGuth erweisen sich dabei mit ihren Szenen, Liedern und Dialogen als abwechslungsreiche Komödianten. Wahlweise gesellschaftskritisch aktuell, etwa, wenn bei einem Manager Erziehung zur Geschäftemacherei verkommt, oder gnadenlos albern wie beim Streik des Kasperle-Ensembles.“ **Berliner Morgenpost**